

Wiesbadener Kurier am 19.08.88

Zwei Drittel all unserer Klienten können uns zu Fuß innerhalb von fünf Minuten erreichen.“ Und genau das wollten Achim Exner, Sozialdezernent und Oberbürgermeister, sowie Dietrich Schwarz, Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, mit der neuen Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße 46-48 auch erreichen. Am heutigen Freitag nehmen die Mitarbeiter der ersten Sozialverwaltungsstelle in der Wiesbadener Innenstadt ihre Arbeit auf. Mit einer weiteren Außenstelle, die in der ehemaligen Friedrich-Ebert-Schule vorgesehen ist, wird dann das „Regionalisierungsprinzip“ wie Exner es nannte, im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

„Weg von dem Armenhauscharakter“ wolle man laut Exner mit dieser Dezentralisierung der Sozialverwaltung kommen, deren Hauptsitz nach wie vor am Kurt-Schumacher-Ring ist. Das von Wiesbadener Architekten komplett sanierte Haus in der Taunusstraße, in das sich die Stadt eingemietet hat, erinnert durch nichts an die dunklen langen Flure in dem Bau am Schumacher-Ring. Helle, großzügige Wartezimmer und einladende Büros bestimmen das Bild der auf zwei Stockwerke verteilten Sozialverwaltung.

47 000 Menschen leben in dem zu be-



Einen gebackenen Schlüssel übergab Architekt Karl-Heinz Vesterling (Mitte) an Sozialdezernent Achim Exner und den Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, Dietrich Schwarz (rechts im Bild). Die Gäste, die der Einweihung der Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße, der regionalen Arbeitsgruppe „Soziale Dienste-Nord“, beiwohnten ließen es sich schmecken.
Foto: Olga

„Wegkommen von dem Armenhauscharakter“

Neue Außenstelle der Sozialverwaltung nimmt Arbeit auf / „Hilfen werden billiger“

treuenden Bezirk (er reicht von dem Bereich nördlich der Rheinstraße, Bergkirchengebiet, der City-Ost bis nach Rambach und Sonnenberg), 1500 Haushalte beziehen Sozialhilfe, weitere 700 Familien nehmen die Angebote des Sozialdienstes wahr. Wie Exner erläuterte, sei diese Art der Aufteilung statt der bislang praktizierten Zentralisierung in einem Haus auf Dauer nicht nur billiger, sondern bringe auch eine Verbesserung der Service-Leistungen mit sich. Die unmittelbare Nähe der Mitarbeiter der Sozialverwaltung zu ihrer Klientel ermögliche

nicht nur angemessene Hilfen, sondern auch das frühe Erkennen von Defiziten. Zwar können die Mitarbeiter in der Taunusstraße derzeit noch nicht alle Leistungen einer Sozialverwaltung bieten, aber doch einen großen Teil. So können Sozialhilfe gewährt sowie die Angebote des Sozialdienstes, die Jugendgerichtshilfe und Amtsvormundschaften gewährt werden, und es werden Beratungen für die von der Sanierung im Bergkirchengebiet Betroffenen durchgeführt. Für Leistungen, die noch zentral im Verwaltungsgebäude am Schumacher-Ring unterge-

bracht sind, wie Kriegspferfürsorge, Wohngeld oder Unterhaltsvorschuß, liegen beim Pförtner in der Taunusstraße alle erforderlichen Antragsunterlagen bereit.

Zahlreiche Mitarbeiter freier Träger, die in der Kernstadt Sozialarbeit leisten, waren zur Eröffnung der neuen Räume im ehemaligen Hotel Kronprinz gekommen. Und noch nicht alle Räume übrgens sind derzeit bereits belegt; im kommenden Jahr soll hier auch noch ein weitere Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter Platz finden.

Wiesbadener Kurier am 19.08.88

Zwei Drittel all unserer Klienten können uns zu Fuß innerhalb von fünf Minuten erreichen.“ Und genau das wollten Achim Exner, Sozialdezernent und Oberbürgermeister, sowie Dietrich Schwarz, Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, mit der neuen Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße 46-48 auch erreichen. Am heutigen Freitag nehmen die Mitarbeiter der ersten Sozialverwaltungsstelle in der Wiesbadener Innenstadt ihre Arbeit auf. Mit einer weiteren Außenstelle, die in der ehemaligen Friedrich-Ebert-Schule vorgesehen ist, wird dann das „Regionalisierungsprinzip“ wie Exner es nannte, im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

Weg von dem Armenhauscharakter“ wolle man laut Exner mit dieser Dezentralisierung der Sozialverwaltung kommen, deren Hauptsitz nach wie vor am Kurt-Schumacher-Ring ist. Das von Wiesbadener Architekten komplett sanierte Haus in der Taunusstraße, in das sich die Stadt eingemietet hat, erinnert durch nichts an die dunklen langen Flure in dem Bau am Schumacher-Ring. Helle, großzügige Wartezimmer und einladende Büros bestimmen das Bild der auf zwei Stockwerke verteilten Sozialverwaltung.

47.000 Menschen leben in dem zu be-



Einen gebackenen Schlüssel übergab Architekt Karl-Heinz Vesterling (Mitte) an Sozialdezernent Achim Exner und den Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, Dietrich Schwarz (rechts im Bild). Die Gäste, die der Einweihung der Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße, der regionalen Arbeitsgruppe „Soziale Dienste-Nord“, beiwohnten, ließen es sich schmecken.

Foto: Olga

„Wegkommen von dem Armenhauscharakter“

Neue Außenstelle der Sozialverwaltung nimmt Arbeit auf / „Hilfen werden billiger“

treuenden Bezirk (er reicht von dem Bereich nördlich der Rheinstraße, Bergkirchengebiet, der City-Ost bis nach Rimbach und Sonnenberg), 1500 Haushalte beziehen Sozialhilfe, weitere 700 Familien nehmen die Angebote des Sozialdienstes wahr. Wie Exner erläuterte, sei diese Art der Aufteilung statt der bislang praktizierten Zentralisierung in einem Haus auf Dauer nicht nur billiger, sondern bringe auch eine Verbesserung der Service-Leistungen mit sich. Die unmittelbare Nähe der Mitarbeiter der Sozialverwaltung zu ihrer Klientel ermögliche

nicht nur angemessene Hilfen, sondern auch das frühe Erkennen von Defiziten. Zwar können die Mitarbeiter in der Taunusstraße derzeit noch nicht alle Leistungen einer Sozialverwaltung bieten, aber doch einen großen Teil. So können Sozialhilfe gewährt sowie die Angebote des Sozialdienstes, die Jugendgerichtshilfe und Amtsvormundschaften gewährt werden, und es werden Beratungen für die von der Sanierung im Bergkirchengebiet Betroffenen durchgeführt. Für Leistungen, die noch zentral im Verwaltungsgebäude am Schumacher-Ring unterge-

bracht sind, wie Kriegsopferfürsorge, Wohngeld oder Unterhaltsvorschuß, liegen beim Pförtner in der Taunusstraße alle erforderlichen Antragsunterlagen bereit.

Zahlreiche Mitarbeiter freier Träger, die in der Kernstadt Sozialarbeit leisten, waren zur Eröffnung der neuen Räume im ehemaligen Hotel Kronprinz gekommen. Und noch nicht alle Räume übriges sind derzeit bereits belegt; im kommenden Jahr soll hier auch noch ein weitere Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter Platz finden.

co

Wiesbadener Kurier am 19.08.88

Zwei Drittel all unserer Klienten können uns zu Fuß innerhalb von fünf Minuten erreichen." Und genau das wollten Achim Exner, Sozialdezernent und Oberbürgermeister, sowie Dietrich Schwarz, Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, mit der neuen Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße 46-48 auch erreichen. Am heutigen Freitag nehmen die Mitarbeiter der ersten Sozialverwaltungsstelle in der Wiesbadener Innenstadt ihre Arbeit auf. Mit einer weiteren Außenstelle, die in der ehemaligen Friedrich-Ebert-Schule vorgesehen ist, wird dann das „Regionalisierungsprinzip“ wie Exner es nannte, im kommenden Jahr abgeschlossen sein.

„Weg von dem Armenhauscharakter“ wolle man laut Exner mit dieser Dezentralisierung der Sozialverwaltung kommen, deren Hauptsitz nach wie vor am Kurt-Schumacher-Ring ist. Das von Wiesbadener Architekten komplett sanierte Haus in der Taunusstraße, in das sich die Stadt eingemietet hat, erinnert durch nichts an die dunklen langen Flure in dem Bau am Schumacher-Ring. Helle, großzügige Wartezimmer und einladende Büros bestimmen das Bild der auf zwei Stockwerke verteilten Sozialverwaltung. 47 000 Menschen leben in dem zu be-



Einen gebackenen Schlüssel übergab Architekt Karl-Heinz Vesterling (Mitte) an Sozialdezernent Achim Exner und den Leiter des Sozial-, Jugend- und Wohnungsamtes, Dietrich Schwarz (rechts im Bild). Die Gäste, die der Einweihung der Außenstelle der Sozialverwaltung in der Taunusstraße, der regionalen Arbeitsgruppe „Soziale Dienste-Nord“, bewohnten, ließen es sich schmecken.
Foto: Olgac

„Wegkommen von dem Armenhauscharakter“

Neue Außenstelle der Sozialverwaltung nimmt Arbeit auf / „Hilfen werden billiger“

treuenden Bezirk (er reicht von dem Bereich nördlich der Rheinstraße, Bergkirchengebiet, der City-Ost bis nach Rambach und Sonnenberg), 1500 Haushalte beziehen Sozialhilfe, weitere 700 Familien nehmen die Angebote des Sozialdienstes wahr. Wie Exner erläuterte, sei diese Art der Aufteilung statt der bislang praktizierten Zentralisierung in einem Haus auf Dauer nicht nur billiger, sondern bringe auch eine Verbesserung der Service-Leistungen mit sich. Die unmittelbare Nähe der Mitarbeiter der Sozialverwaltung zu ihrer Klientel ermögliche

nicht nur angemessene Hilfen, sondern auch das frühe Erkennen von Defiziten. Zwar können die Mitarbeiter in der Taunusstraße derzeit noch nicht alle Leistungen einer Sozialverwaltung bieten, aber doch einen großen Teil. So können Sozialhilfe gewährt sowie die Angebote des Sozialdienstes, die Jugendgerichtshilfe und Amtsvormundschaften gewährt werden, und es werden Beratungen für die von der Sanierung im Bergkirchengebiet Betroffenen durchgeführt. Für Leistungen, die noch zentral im Verwaltungsgebäude am Schumacher-Ring unterge-

bracht sind, wie Kriegsofferfürsorge, Wohngeld oder Unterhaltsvorschuss, liegen beim Pfortner in der Taunusstraße alle erforderlichen Antragsunterlagen bereit.

Zahlreiche Mitarbeiter freier Träger, die in der Kernstadt Sozialarbeit leisten, waren zur Eröffnung der neuen Räume im ehemaligen Hotel Kronprinz gekommen. Und noch nicht alle Räume übrigens sind derzeit bereits belegt: im kommenden Jahr soll hier auch noch eine weitere Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter Platz finden. cox